

Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung
Anzeigenpreis Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpt., Textzeile 17 Rpt.
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt
Stuttgart 13 447 Postschlüssel 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpt. Erfüllungsort: Calw.

Fernruf 251  Gegr. 1826
Calw Tagblatt

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Land-
agenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpt. Lagerlohn). Bei Postbezug
1,50 RM. einschließlich 18 Rpt. Zeitungsgeld zuzüglich 6 Rpt. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Freitag, 18. Dezember 1942

Nummer 297

Sowjetisches Elitkorps vernichtet

Einzelheiten über die siegreiche Beendigung der Kesselschlacht südöstlich Toropez' Bis zuletzt verzweifelter Widerstand der eingeschlossenen bolschewistischen Verbände

Berlin, 18. Dezember. Südöstlich Toropez ist, wie der gestrige Wehrmachtsbericht bereits kurz meldete, die mehrtägige Kesselschlacht gegen die bolschewistische Stoßgruppe, die aus starken Teilen des 1. motorisierten mechanischen Korps bestand, abgeschlossen worden. Diese Vernichtungskämpfe, die durch unübersehbare Schneefälle und Schneestürme erschwert wurden, stellten besonders hohe Anforderungen an Führung und Truppe.

Als am 25. November die Bolschewisten ihre Angriffe auf breiter Front im Raum Kalinin-Toropez begannen, war zunächst noch kein Schwerpunkt zu erkennen. In dem mit Verteidigungsstellungen und Hindernissen reich ausgebauten Hauptkampffeld blieben die Vorstöße heden. Tag für Tag erneuerten die Bolschewisten ihre starken Infanterie- und Panzerangriffe. Es konnte nicht ausbleiben, daß dem Feinde durch Märierung seiner Kräfte vereinzelt Durchbrüche gelangen. In diese Brechen verließen die Sowjets, ungeachtet der schweren Verluste, die durch das Kreuzfeuer der zahlstehenden Panzerdivisionen gelang es am 9. und 10. Dezember, den Abzweigungsring zu schließen.

Sofort festten die Bolschewisten von außen her wie aus dem Kessel heraus zu Entsetzungsangriffen und Ausbruchversuchen an. Die Kämpfe um den Sperrriegel steigerten sich zu selten erlebter Heftigkeit, aber er hielt. Kein noch so schwerer Panzerstoß, kein noch so massiver Infanterieangriff und kein wütendes Trommelfeuern konnte ihn aufbrechen. Dann stießen auf der Innenseite des Kessels Infanterie- und Panzerdivisionen vor. In erbitterten Kämpfen brachen sie den feindlichen Widerstand in Wäldern und Dörfern, verengten den Kessel und spalteten ihn schließlich in mehrere Teilstücke auf. Gleichzeitig zerschmetterten Luftwaffe und Artillerie die schweren Waffen des Feindes.

Um die drohende Vernichtung aufzuhalten, versuchten die Bolschewisten ihre eingeschlossenen Verbände auf dem Luftwege mit dem nötigen zu versorgen. Viele dieser Transportflugzeuge wurden von den Einheiten des Heeres heruntergeholt. Die übrigen zurückgetrieben. Kaum eines der Flugzeuge konnte seine Lasten auftragsgemäß abwerfen.

Aber immer noch wehrten sich die eingeschlossenen bis zum äußersten. Noch in letzter Minute versuchten Teilstücke auszubrechen. In der Nacht zum 16. Dezember hofften sie noch, sich mit dem letzten Rest ihrer Panzerkampfwagen durchzuschlagen zu können. Die Gruppe wurde gestellt und völlig vernichtet. Sechs Panzer, 35 Lastkraftwagen und 400 Tote kostete dem Feinde dieser letzte vergebliche Ausbruchversuch.

Im Laufe des 16. Dezember vollendete sich dann das Schicksal des eingeschlossenen Sowjetkorps. Um unnötige Ausfälle zu vermeiden, wurde die Sicherung des Kessels erst nach gründlicher Vorbereitung durch die schweren Waffen und durch vernichtende Luftangriffe, die vom klaren, wolkenlosen Wetter begünstigt waren, vorgenommen. Rund 20.000 Tote oder Gefangene, 989 Panzer und Geschütze, Tausende von Infanteriewaffen aller Art und über tausend Lastkraftwagen betrug die Verluste des Feindes in dieser Kesselschlacht.

Als zweiter Schwerpunkt des feindlichen Großangriffs prägt sich immer mehr der Raum südlich Nischew an. Auch am 16. Dezember versuchten die Bolschewisten hier, wie schon an den Tagen zuvor, mit starken Infanterie- und Panzerkräften Durchbrüche zu erzwingen. Wieder wurden sie trotz starker

Artillerieunterstützung abgewiesen. Zu einem harten Kampf kam es um ein Dorf, in das feindliche Panzer eingedrungen waren. Unsere Truppen traten sofort zum Gegenstoß an, vernichteten zehn der Panzer und trieben den Rest wieder aus dem Dorf heraus.

Bei den erfolgreichen Abwehrkämpfen des 16. Dezember verlor der Feind allein im Abschnitt des hier eingesetzten deutschen Panzerkorps 30 Panzerkampfwagen. Die Luftwaffe griff zur Unterstützung der Heeresverbände wirksam in die Kämpfe ein. Kampf- und Sturzflugzeuge bombardierten feindliche Bereitstellungen, Panzer und Batterien. Zahlreiche Geschütze, Panzerkampfwagen und Munition wurden vernichtet.

100 000 demonstrieren in Mekka

Ansprache Ibn Sauds an die Gläubigen von unserem Korrespondenten
ed. Sofia, 18. Dezember. Das mohammedanische Pilgerfest in Mekka hat mit 100 000 Teilnehmern seinen Höhepunkt erreicht.

Der neue Schlag unserer U-Boote

Tanker und vollbeladene Frachter die Beute - Mutmaßungen des Feindes widerlegt

Eigenbericht der NS-Presso
rd. Berlin, 18. Dezember. Den Engländern und Amerikanern bleiben trotz aller Ungunst der winterlichen Meere für die deutschen Unterwasseroperationen einschneidende Verluste nicht erspart. Die neue Sondermeldung gab die Zwischenbilanz von 18 versenkten feindlichen Handelsschiffen mit 98 000 BRT bekannt.

Unter den Verlusten werden sich die großen Tanker besonders jähnelich bemerkbar machen. Das Operationsgebiet erstreckte sich wieder auf den gesamten Atlantischen Ozean und das Seegebiet um Kapstadt. Schon mutmaßten die alliierten Kreise, die Abperlung der Transporte nach Nordafrika und Nordamerika habe eine dezente Konzentration der U-Boote auf diese Verbindungslinie bedingt, daß bei den anderen Routen eine fühlbare Erleichterung eintreten müsse. Um so überraschender muß die neueste Sondermeldung in solche Ueberlegungen treffen.

Zu der Sondermeldung teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mit: Unter den als versenkt gemeldeten Schiffen befinden sich allein vier Tanker mit insgesamt 27 500 BRT, darunter wurden zwei Tanker mit zusammen 13 900 BRT im Nordatlantik aus einem Geleitzug herausgeschossen. Die beiden anderen Tanker mit 14 000 BRT gehörten zu einem von fünf Zerstörern starkstens gesicherten, aus sechs Tankern bestehenden Sondergeleit, das sich auf dem Wege zum Lieferungsgebiet in der Karibischen See befand.

Auf den Kurven von und nach Trinidad verlor der Feind wertvollste Versorgungsschiffe, u. a. die „Sibenn Nigerian“ mit 5423 BRT, die Palmöl und Risse geladen hatte, sowie die in Swazie beheimatete „Solon“ (5461 BRT) mit einer Erzladung, ferner die mit Palmöl, Gummi und Holz schwer beladene 4997 BRT große „Mibley“ und die einer Londoner Reederei gehörende „Orion“ von 6578 BRT. Dieses Schiff hatte eine Ladefähigkeit von 9885 Tonnen und wurde von Kalkutta kommend, mit einer großen Gummiladung verladen.

Auf dem Wege von New York nach Alexandria wurden die dort stationierte „Star of Suez“ 4999 BRT, mit einer bis über die Ladeflächen reichenden Fracht von Kraftwagen und Flugzeugteilen sowie die 4358 BRT große „East Wales“, die verschiedenartiges Kriegsmaterial geladen hatte, versenkt. Das gleiche Schicksal ereilte die „City of Bombay“ (7140 BRT), die Waffen und Flugzeugteile für die Afrikafront nach Kapstadt bringen sollte.

den hatte, sowie die in Swazie beheimatete „Solon“ (5461 BRT) mit einer Erzladung, ferner die mit Palmöl, Gummi und Holz schwer beladene 4997 BRT große „Mibley“ und die einer Londoner Reederei gehörende „Orion“ von 6578 BRT. Dieses Schiff hatte eine Ladefähigkeit von 9885 Tonnen und wurde von Kalkutta kommend, mit einer großen Gummiladung verladen.

Rommel darf nicht unterschätzt werden

Eine Warnung der „Times“

Eigenbericht der NS-Presso
rd. Berlin, 18. Dezember. Den planmäßigen Abzugsbewegungen Rommels in der Cyrenaika steht die englische Agitation ziemlich ratlos gegenüber. Man möchte vor allem gern einen britischen Sieg darin sehen, doch verliert man das unangenehme Gefühl nicht, es könnten von Rommel Operationsbasen erreicht werden, die ihm eine bedeutende Ueberlegenheit im Nachschub sicherten. Zum Sprecher dieser warnenden Kreise machte sich vor allem die „Times“, die rundweg erklärte, Rommels Stärke dürfe ja nicht unterschätzt werden, es zeige sich, daß er an Menschen und Material sehr beträchtliche Reserven zur Verfügung habe.

Roosevelts Preisstop gescheitert

Rationierung der Lebensmittel geplant - Dezember-Defizit: Neun Milliarden Dollar

Von unserem Korrespondenten
hd. Buenos Aires, 18. Dezember. Raum sechs Wochen sind vergangen, da Roosevelt sich Sondervollmachten von Kongreß und Senat zu einem allgemeinen Preisstop geben ließ, und schon ist erwiesen, daß seine Bemühungen jämmerlich gescheitert sind.

Die nordamerikanische Inflation beginnt ihr drohendes Haupt zu erheben. Von Juni 1939 bis September 1942 sind die Lebenshaltungskosten von 98 auf 120 v. S. gestiegen. Die nordamerikanische Regierung wird sich angesichts dieser Zustände entschließen müssen, in Kürze alle Lebensmittel und Bekleidungsartikel zu rationieren, da, wie Ackerbauminister Claude Wickard kürzlich im Kongreß sagte, es besser sei, wenn diese Produkte durch Karten anstatt durch hohe Preise und Hamsterer rationiert würden. Diese internen Umwälzungen zeigen deutlicher als die vielen, sich dazu noch widersprechenden Reden der nordamerikanischen Staatsmänner von Roosevelt abwärts, welchen gewaltigen Veränderungen das tägliche Leben der Völker unterworfen ist und deren Folgen noch nicht in ihrer ganzen Schwere zu übersehen sind.

Mit einer neuen „Ueberraschung“ kommt jetzt auch Roosevelts Finanzminister Morgenthau. Nachdem erst zu Beginn des Monats der nordamerikanischen Öffentlichkeit vom Schatzamt mitgeteilt wurde, daß die

Staatschuld der Vereinigten Staaten die astronomische Summe von 100 Milliarden Dollar überschritten habe, erklärt nunmehr Rud Morgenthau, daß im Dezember vom Schatzamt insgesamt 11,5 Milliarden Dollar aufgebracht werden müßten, eine Summe, die selbst für amerikanische Verhältnisse und unter dem Regime Roosevelts einen Rekord darstellt. Die Sache hat nur den Haken, daß das Schatzamt für Dezember nur mit einer Steuererhöhung von 2,5 Milliarden rechnen kann, so daß die gewaltige Summe von neun Milliarden Dollar durch Anleihen gedeckt werden muß. Morgenthau glaubt, daß er für diesen Zweck die Kriegsanleihe mobilisieren kann.

Kommunistenrazzia in Tanger

Bolschewistischer Schmuggel aufgedeckt

Madrid, 18. Dezember. Die spanische Polizei in Tanger hat bei einer Razzia nach unerwünschten Elementen 39 Kommunisten verhaftet. Zwei der Verhafteten besaßen Pässe, die von einem jüdischen Gemeindevorsteher ausgestellt worden waren; dieser wurde gleichfalls festgenommen. Außerdem konnte eine Organisation ermittelt werden, die aus Spanien stammende Kommunisten über die französisch-spanische Grenze in Marokko schmuggelte, um sie zur Bildung kommunistischer Zellen nach Südspanien weiterzuschaffen.

Ibn Saud und die Amerikaner

Von Paul Schmig, Ankara

Im Rahmen des britisch-amerikanischen Abkommens vom April dieses Jahres über die Aufteilung der gegenseitigen Einflüsse im Nahen Osten ist Großbritanniens Einfluß im wesentlichen auf Ägypten zurückgedrängt worden, während den Amerikanern im gesamten arabischen Gebiet Vorderasiens das Vortrecht zugebilligt wurde, eine Tatsache, die mittlerweile an Tausenden von Beispielen und in einer systematischen Infiltration aller nördlichen Staaten der arabischen Welt sichtbar geworden ist. Die amerikanische Infiltration wird dabei auch immer stärker in demjenigen Teil der arabischen Länder sichtbar, der es bisher verstanden hatte, sich weitgehend der Einflüsse europäischer Mächte zu entziehen: In Saud-Arabien.

Kaum acht Wochen, nachdem das britisch-amerikanische Abkommen über die Aufteilung der Einflüsse im Nahen Osten gaulitischen Mitteilungen zufolge in London unterzeichnet worden war, bestellte Roosevelt zum erstenmal einen amerikanischen Gesandten am Hof Ibn Sauds. Es handelte sich um den amerikanischen Gesandten in Kairo, Kirt, der gleichzeitig auch die Interessen der Vereinigten Staaten in Saud-Arabien wahrnehmen und die amerikanische Infiltration im saudischen Staat einleiten sollte. Kirt wurde gegen die sonst übliche Gewohnheit zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens von Ibn Saud nicht in Djeddah empfangen, sondern reiste in die Residenz des Königs in Riad, im Inneren des Reichs.

Unmittelbar nach der Akkreditierung Kirts richteten die USA in Djeddah, dem Wohnort der in Saud-Arabien tätigen Diplomaten, eine personell reichlich besetzte Gesandtschaft ein, die eine starke Aktivität entwickelte und mit allen Mitteln der britischen Delegation, die bis dahin die erste Rolle spielte, den Rang abzulaufen suchte. Zum Geschäftsträger wurde der ehemalige amerikanische Generalkonsul in Teheran bestellt, einer der ältesten Orient-Spezialisten, über den Washington verfügt. Gleichzeitig mit der Einrichtung der Gesandtschaft traf in Saud-Arabien eine Reihe von Kommissionen ein, die vor allem als Sachberater auftreten sollten, tatsächlich aber die Möglichkeiten politischer und wirtschaftlicher Eingriffe abtasteten. Es handelte sich um eine Landwirtschaftskommission, um eine Verkehrs- und Wegekommission und schließlich um eine Kommission von Geologen, die das Land systematisch auf eventuell vorhandene Bodenschätze untersuchen und die Unterlagen für geplante amerikanische Konzessionsverträge liefern müssen, durch welche die amerikanischen Wirtschaftsinteressen, die bereits in verschiedenen Erdöl- und Goldkonzessionen vorhanden sind, erweitert werden sollen.

Die Landwirtschaftskommission sowie die Verkehrskommission haben mittlerweile Berichte ausgearbeitet, die gegenwärtig Gegenstand amerikanisch-saudischer Beratungen sind. Im Verlauf dieser Beratungen suchen die USA dem saudischen Staat Anleihen zur Finanzierung der von den Sachverständigen entwickelten Projekte anzudrängen, um zunächst einmal finanziellen Einfluß auf den saudischen Staat zu gewinnen. So wird bereits seit drei Monaten über eine amerikanische Anleihe an Ibn Saud verhandelt, ohne daß es jedoch zu einem Abschluß gekommen wäre, da man mittlerweile im Schoß der saudischen Regierung wohl bemerkt hat, wohin die amerikanischen Absichten zielen, und die finanzielle Einflüsse der Anleihe zu einer umfassenden politischen Bevormundung sein soll. Dieser aber nicht Ibn Saud, treu seiner Politik, landrende Einflüsse fernzuhalten, aus dem Weg zu geben.

Das saudische Mißtrauen ist mittlerweile um so größer geworden, als man in der Umgebung Ibn Sauds die Feststellung getroffen hat, daß von amerikanischer Seite zwei Maßnahmen eingeleitet wurden, um die Position der saudischen Regierung zu erschweren und sie so amerikanischer Einflüsse gefügiger zu machen. Einmal hat man festgestellt, daß die amerikanische Gesandtschaft in Djeddah mit gewissen Stammesoberhäuptern vor allem solchen der Mualla-Beduin, in Fühlung trat, von denen man weiß, daß sie obgleich zur Zeit machtlos, erbitterte Gegner Ibn Sauds und seiner Dynastie sind. Zum andern aber mußte die saudische Regierung feststellen, daß auf amerikanische Intervention hin sowohl in Indien, in Ägypten und allen arabischen Ländern die Zahl der Mekkaspilger unter Hinweis auf Transportchwierigkeiten ungewöhnlich scharf gedrosselt wurde, so daß die Zahl der Pilger, die dieses Jahr nach Mekka und Medina kommen, noch nicht ein Viertel der Zahl ausmacht, die noch im vergangenen Jahr zu verzeichnen war. Die Zahl der Mekkaspilger aber spielt für den saudischen Staat insofern eine ausschlaggebende Rolle, als die saudischen Staatsfinanzen vornehmlich aus den Einnahmen von Pilgergebühren gespeist werden. Die künstliche Drosselung der Zahl der nach Mekka Pilgernden kommt also einer Drohung der saudischen

Glückwunsch des Führers

Zum Geburtstag des Gauleiter Murr
Stuttgart, 17. Dezember. Zu seinem 54. Geburtstag sind Gauleiter Reichsstatthalter Murr zahlreiche schriftliche und telegraphische Glückwünsche unter anderem die des Führers, des Reichsmarschalls, des Reichsaussenministers, des Reichsministers Dr. Goebbels und anderer maßgebender Persönlichkeiten der Partei und des Staates zugegangen.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 17. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Truppen des Heeres und der Waffen-44 schlagen im Terek-Gebiet einen Angriff der Sowjets unter schweren Verlusten für den Feind ab. Deutsche und rumänische Truppen unterstützen von Kampfplätzenverbänden waren zwischen Wolga und Don den Feind im Angriff weiter zurück und wiesen im großen Don-Bogen wiederholte Angriffe starker Kräfte zum Teil im Gegenangriff ab. Dreißig Sowjetpanzer wurden vernichtet. Unter Einsatz harter Infanterie- und Panzerkräfte leisteten die Sowjets ihre Angriffe im Abschnitt der italienischen Truppen am Don fort. Im Zusammenwirken mit deutschen Verbänden des Heeres und der Luftwaffe wurden dem Feinde hohe Verluste an Menschen und Material zugefügt. Die Kämpfe dauern an. Südlich Rischew brachen erneute feindliche Angriffe unter Verlust von dreißig Panzern zusammen. Die Vernichtung der südlich Toropez eingeschlossenen feindlichen Kräfte wurde beendet. Außer schweren blutigen Verlusten hat sich die Zahl der Gefangenen auf 4200 erhöht. 542 Panzerkampfwagen 47 Geschütze eine große Anzahl schwerer und leichter Infanteriewaffen über tausend Lastkraftwagen und zahlreiches sonstiges Kriegsgut wurden vernichtet bzw. erbeutet. Im Nordabschnitt scheiterten örtliche Angriffe des Gegners. Die Sowjets verloren getrennt 60 Flugzeuge. Ungarische Jagdflieger schossen allein vier Flugzeuge ab. Sieben deutsche Flugzeuge gingen verloren.

In der Chrenaiska setzte sich die deutsch-italienische Panzerarmee planmäßig nach Westen ab. Alle Versuche des Feindes, in diese Bewegung hineinzuwirken, wurden in heftigen Kämpfen abgewehrt. Ein neuer schwerer Nachangriff deutscher Kampfpläne richtete sich gegen die Anlagen von Bengali.

In Algerien und im tunesischen Grenzgebiet festeten Verbände der Luftwaffe die Bekämpfung der feindlichen Luft- und Flottenstützpunkte fort.

Einzelne britische Flugzeuge unternahmen in den gestrigen Abendstunden wirkungslose Störangriffe auf nordwestdeutsches Gebiet. Ein viermotoriger Bomber wurde über Holland abgeschossen.

Im Süden Englands führten deutsche Kampfflugzeuge am Tage Angriffe auf mehrere Orte mit Spreng- und Brandbomben durch. Ein Flugzeug wird vermisst.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche U-Boote im Nord-Süd- und Mittelatlantik sowie im Seegebiet um Kapstadt 18 Handelsschiffe mit insgesamt 98.000 BRT sowie einen Geleitzugführer. Drei weitere Schiffe wurden torpediert. Unter den versenkten Schiffen befanden sich mehrere große Tanker.

Staatsfinanzen gleich und wird, wie man nun aus Berichten der saudischen Agenten in den verschiedenen in Frage kommenden Ländern feststellen konnte vornehmlich auf amerikanische Vorleistungen hin betrieben.

Die amerikanische Politik geht also darauf aus dem saudischen Staat den Protokoll höher zu hängen um ihn so den Finanzangeboten Washingtons genügt zu machen und seine Widerstandskraft gegen die amerikanischen Infiltrationsabsichten zu brechen. Beachtenswert ist auch die Tatsache, daß von amerikanischer Seite während der letzten Monate eine Art diplomatischer und politischer Einkreisung des saudischen Staates durchgeführt wurde. Im Jemen haben die USA eine konsularische Vertretung eingerichtet; im Emirats Moskat, im Südbahar der arabischen Halbinsel, wurde der langjährige britische Ratgeber Bertram Thomas durch einen Amerikaner abgelöst; auf den Bahrein-Inseln haben die USA politisch und militärisch Fuß gefaßt; in Kuwait wurde dem britischen Residenten ein Amerikaner beigegeben; in Bagdad wurde in der Person Henry Wilsons, der früher in Neu-Delhi tätig war ein gewissermaßen amerikanischer Orientalist zum Geheimrat bestellt, und in Palästina schließlich entfaltet der amerikanische Generalstab in Jerusalem, Binkerton, im Zusammenwirken mit den jüdischen Kreisen des Landes eine Aktivität, die darauf zielt alle arabischen Zusammenstrebungen und Ideen so gut wie möglich zu unterbinden und einen jüdischen Staat, der den gesamten Nahen Osten wirtschaftlich und finanziell dominieren soll, zu verwirklichen.

Dank der Jugend an die Front

Aufruf des Reichsjugendführers
Berlin, 17. Dezember. Am Samstag und Sonntag tritt die gesamte Hitler-Jugend zur letzten Reichsjugendversammlung dieses Jahres an. Während der beiden Samstagsmorgens finden im ganzen Reich die Weihnachtsmärkte der Hitler-Jugend statt, auf denen das in den letzten Monaten hergestellte Spielzeug zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerks zum Verkauf gelangt. Reichsjugendführer Artur Axmann erläßt zu diesem Großfest aller Jungen und Mädchen nachfolgenden Aufruf:
Hitler-Jugend! Am 19. und 20. Dezember 1942 tritt die Hitler-Jugend wieder zur Reichsjugendversammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk an. Mit diesem Appell des Dankes der Jugend an die kämpfende Front findet der Kriegseinsatz 1942 seinen Abschluß. Die Weihnachtsmärkte der Hitler-Jugend, die an diesen Tagen im ganzen Reich für das Kriegs-Winterhilfswerk stattfinden, werden Millionen Vätern und Müttern in der Heimat und an der Front Freude bereiten. Diese Freude, Jungen und Mädchen der Hitler-Jugend, sei die schönste Anerkennung für eure erwerbsbegeisterte Arbeit. Beschließt mit einem gesteigerten Sammelergebnis euren Heimateinsatz im Kriegsjahr 1942. Gestaltet die Sammlung der Jugend zu einem großen Erfolg, dem Führer und seinen tapferen Soldaten zum Dank und auch zur Ehre!

Systematische Heze gegen Frankreich

Frei erfundene Lügenmeldungen sollen die Bevölkerung zum Mord aufreizen

Bichy, 17. Dezember. Das französische Informationsministerium gab über den Rundfunk eine Reihe von Lügenmeldungen der englischen, amerikanischen und Moskauer Agitation bekannt, wobei erklärt wurde, daß die Heze die Aufreizung der Bevölkerung zum Mord bezwecke, ihre Wirkung jedoch vollständig verfehlt.

In der Sendung wurden folgende völlig frei erfundene Meldungen bekanntgegeben:

1. Eine Meldung aus den USA, in der es heißt, die Eisenbahnlinien Paris-Marseille und Paris-Biarritz seien mit Dynamit gesprengt worden; 2. eine ABC-Meldung, die von blutigen Ausschreitungen in Avignon spricht und von patriotisch gesinnten Franzosen, die die Kasernen in Brand steckten, nachdem sie sich vorher geweigert hatten, sich demobilisieren zu lassen; 3. Einzelheiten des Moskauer Nachrichtenendienstes über angebliche Pariser Demonstrationen; 4. die Verhaftung von 10.000 Personen in Frankreich, die ihre Sympathie für die Engländer und Amerikaner zum Ausdruck gebracht hätten; 5. 800 Verhaftungen in Lyon; 6. Internierung von 80 höheren Offizieren der französischen Armee.

In der Mitteilung des Staatssekretärs für Information heißt es: „Falschmeldungen sind zur Spezialität gewisser ausländischer Agenturen und Rundfunkstationen geworden. Jeder Franzose konnte feststellen, daß diese Meldungen frei erfunden sind, Ruhe und Ordnung wurden in Frankreich niemals gestört. Die Aufreizung zum Mord, die London und Moskau betreiben, hat keine Wirkung; denn das französische Volk weiß, daß sich die systematische Kampagne der Anglo-Amerikaner und der Sowjets allein gegen Frankreich richtet.“

Bereits vor zwei Tagen hat das französische Informationsministerium auf ähnliche Meldungen der englisch-amerikanischen und der sowjetischen Dezentralen hingewiesen, in denen davon die Rede war, daß es zu blutigen Ausschreitungen in Marseille, Limoges und Nizza gekommen sei, daß die Garnison von Montpellier den deutschen Truppen eine wahre Schlacht geliefert habe oder daß an der französischen Mittelmeerküste alle Franzosen im Alter von 18 bis 50 Jahren und alle Französinen im Alter von 21 bis 30 Jahren mobilisiert worden seien, um Befestigungen zu bauen. Das französische Informationsministerium bemerkte hierzu, es sei notwendig, solche Meldungen der französischen Öffentlichkeit vor Augen zu halten, weil ihr einziges Ziel sei, das französische Volk gegen seine Interessen aufzubeben.

In 6 Minuten 7 Briten abgeschossen

Erfolgreiche italienische Jäger

Rom, 17. Dezember. Der im italienischen Wehrmachtsbericht vom Mittwoch gemeldete erfolgreiche Luftkampf bei der Insel Lampeusa spielte sich zwischen einem zum Schutz eines Geleitzuges eingeleiteten italienischen Jagdverbandes und einem zahlenmäßig überlegenen, aus zehn Spitfires und sechs Beaufighters bestehenden englischen Verband ab. Sobald die feindlichen Flugzeuge gesichtet wurden, gingen die italienischen Jäger zum Angriff über. Trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse und starker Mobilmachung gelang es den italienischen Jägern nach kurzem, aber erbittertem Kampf — die ganze Aktion dauerte kaum sechs bis sieben Minuten — fünf Spitfires und zwei Beaufighters abzuschießen, worauf die übrigen Feindflugzeuge den Kampf aufgaben und sich schleunigst entfernten.



Darlan contra de Gaulle oder: Kleine Ereignisse werfen ihre großen Schatten hinter sich (Zeichnung: Erik-Scherl)

Bier neue Ritterkreuzträger

ab. Berlin, 17. Dezember. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Wolfgang Ewald, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader Hauptmann der Reserve Heinrich Rohbach, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regt. Kavitan z. S. Rolf Johansson, Kommandant eines Peritorers, und Feldwebel Erich Mürnberger, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

Polizei schießt auf Demonstranten

Neue heftige Unruhen in Indien

Bangol, 17. Dezember. Die Unruhen in Indien dauern in Ahmedabad mit besonderer Heftigkeit an. Demonstranten setzten sich den britischen Polizisten gegenüber wiederholt mit Steinen zur Wehr, woraufhin die Polizei das Feuer eröffnete. Zwölf Personen wurden getötet. Das Verbot wurde wegen andauernder Unruhen in der Stadt wiederum verlängert. Sieben Ortshaupten im Dacca-Bereich in der Bengal-Provinz wurden kollektiv Strafen von 20.000 Rupien auferlegt. Der Vorsitzende der Bezirksverwaltung in Bankura in der Bengal-Provinz wurde seines Amtes enthoben, da er sich zu stark nationalitätlich betätigt hatte. Aus Amritsar und Nagpur werden Protestdemonstrationen der Bevölkerung gemeldet, die zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei geführt haben. Schwarzhändler, Dammerei und Wucher nehmen infolge der Lebensmittelknappheit immer schärfere Formen an.

Gefechte in Südibhen

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 17. Dezember. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Feindliche Versuche, die geplanten Bewegungen der Achsenmächte im Gebiet der Syrte zu hindern, brachen nach heftigen Kämpfen zusammen. Im Verlauf der Kämpfe machten wir Gefangene und erbeuteten Material. Im Vorwärtengebiet Südlibyens zerstörten Sabara-Abteilungen Feindbaracken. Sie zerstörten einige Kleinflugzeuge und machten einige Gefangene. Auch britische Panzerpflüge wurden von unseren Jägern mit MG-Feuer belegt und in Brand gesetzt. Die deutsche Luftwaffe führte Bombenangriffe gegen die von englischen und amerikanischen Streitkräften besetzten Flugstützpunkte Algeriens durch. Besonders starke Angriffe richteten sich gegen die Anlagen von Bilibeville. Drei Flugzeuge wurden im Luftkampf von deutschen Jägern abgeschossen. Luftangriffe fügten der Bevölkerung von Sfax und Tunis Verluste zu. Drei der angreifenden Flugzeuge wurden von der Abwehrtillerie getroffen und stürzten bei Tunis ab.“

Von erfolgreicher Feindfahrt zurück

Italienisches U-Boot versenkte fünf Schiffe

Rom, 17. Dezember. Ein unter dem Befehl von Kapitänleutnant Gianfranco Gazzana fahrendes italienisches U-Boot kehrte nach erfolgreicher Jagd in deren Verlauf es fünf feindliche Handelsdampfer versenkte, zu seinem Stützpunkt an der Atlantikküste zurück. An Bord befanden sich als Gefangene einige Besatzungsmitglieder der versenkten Dampfer.

Politik in Kürze

Der Befehlshaber der finnischen Flotte, Kommodore Rafoja, überreichte Angehörigen der deutschen Kriegsmarine 14 Freiheitskreuze und 42 Freiheitsmedaillen als Auszeichnung für besondere Tapferkeit bei der Bekämpfung sowjetischer Schiffe im Finnischen Meerbusen.

Der spanische Außenminister Graf Jordana wird sich nach Portugal begeben, um den Besuch zu erwidern, den der portugiesische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Salazar im Februar in Spanien gemacht hat.

In Spanien hat sich die Jahresliste 1939 als dritter Jahrgang seit der Ermächtigung zur Teilmobilisierung am 20. Dezember zum Heeresdienst zu melden.

Eine im französischen Amtsblatt veröffentlichte Verordnung bestimmt, daß Regierungschef Laval in seiner Eigenschaft als Innenminister in Zukunft alle Entscheidungen fällen wird, die bisher dem Generalgouverneur von Algerien oblagen.

Die englische Regierung hat ein neues Institut für Erziehung der Jugend im Empire-Welt geschaffen, das darauf abzielt, den auswärtsstrebenden Jugendlichen der verschiedenen Teile des Empire durch Schulrauskauf und ähnliche Maßnahmen entgegenzuwirken.

Alljuda legt die Maske ab

Plutokratisch-bolschewistische Erklärung

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 18. Dezember. Das Weltjudentum, dessen Schuld am jetzigen Krieg wie an so vielen früheren die Geschichte entrollen wird, hat sich bisher aus Sicherheitsgründen in diesem Krieg nach Möglichkeit zurückgehalten. Jetzt hat es jedoch die maßgebende Jüdische Liga für zweckmäßig gehalten, eine große „Schutz-Aktion“ für sich selber und ihre Kassegenossen in anderen Ländern in Szene zu setzen. Als erster hatte der englische Außenminister Eden gestern die Ehre, vor dem Unterhaus die Kabinettsklärung der Regierung Englands und der USA, der Sowjetunion und ihrer Verbündeten — selbst de Gaulles „Nationalkomitee“ — war nicht vergessen — zugunsten des Weltjudentums zu verlesen. Diese Erklärung spricht von einer angeblichen Auslösung der Juden in vielen Staaten, während in Wirklichkeit die Juden auf die Auslösung aller ihnen verhassten Völker hinarbeiten. Den Schluß bildet eine besonders bezeichnende Phrase: „Alle „freisheitsliebenden“ Menschen werden zur Unterstützung der Juden aufgefordert.“

Durch MG-Feuer niedergemeßelt

Barbarei der Briten und Nordamerikaner

Rom, 17. Dezember. Bei den im italienischen Wehrmachtsbericht vom Dienstag erwähnten heftigen feindlichen Luftangriffen auf Tunesien wurden in Tunis und Sfax in der Hauptstadt die mohammedanischen Wohnviertel getroffen. Da es sich zumeist um einstöckige Häuser ohne jede Luftschutzvorkehrung handelt, sind die Schäden und die Verluste beträchtlich. Die tunesische Bevölkerung erblickt in diesen barbarischen Angriffen eine Folge der Schwierigkeiten, auf die Engländer und Nordamerikaner bei der Durchführung ihrer militärischen Operationen in Tunesien stoßen. Als bezeichnend für die Art ihrer Kriegführung sieht man in den mohammedanischen Kreisen Tunesiens den noch vor dem gegen die tunesische Grenze gerichteten Landangriff erfolgten ersten Luftangriff auf Toburuf und Boja an, wo hundert Bauernfamilien auf dem Felde durch MG-Feuer hingemeßelt wurden. Die Handlungsweise der Engländer und Nordamerikaner führt zwangsläufig zum weiteren Anwachsen eines maßlosen Hasses gegen die Engländer und Amerikaner.

Der Schauplatz der Kesselschlacht

Der Versuch der Bolschewisten, zwischen Rischew und Toropez nach Süden durchzubrechen und damit die deutschen Stellungen an der oberen Wolga aufzubrechen, wurde für sie zu einem ebenso erfolglosen wie verlustreichen Unternehmen. Die zum Gegenstoß angelegten deutschen Truppen trafen in die Flanke des bolschewistischen Angriffskeils, dessen Spitze abgeschnitten und nach tagelangen, harten Kämpfen vernichtet wurde. Als die sowjetische Offensive in diesem Raum begann, bezeichnete man es in Moskau als eines ihrer wichtigsten Ziele, die Straßen- und Eisenbahnverbindungen zwischen Welikije Luki und Rischew zu unterbrechen. In der Tat spielen die dort verlaufenden Eisenbahnlinien sowie ihre Anzweigstellen nach Norden und Süden in dem wenig erschlossenen Gebiet eine wichtige Rolle, zumal keine schiffbaren Flüsse vorhanden sind und die moralischen Heillosen Straßen oft kaum befahrbar sind. Dennoch oder vielmehr gerade deshalb war dieser Raum schon vor Jahrhunderten ein Schlüsselpunkt des damaligen osteuropäischen Verkehrsnetzes. Bereits um das Jahr tausend wickelte sich zwischen der Ostsee und Byzanz ein lebhafter Verkehr ab, der sich fast ausschließlich der Wasserwege bediente. Die Wikinger Skandinavien, die auf ihren Ruderbooten Bernstein, Pelze, Walroßzähne und Honig über die Ostsee brachten, benutzten zur Weiterfahrt die beiden großen in die östliche Ostsee einmündenden Ströme, die Düna und die Newa. Im Quellgebiet der Düna und des wichtigsten Zuflusses des Ilmenees, des Lowitz, zog man die Boote an Land und schleppte sie über Bohlenwege nach dem oberen Dniepr, wo die Fahrt bis nach Konstantinopel angetreten wurde. Ein ähnlich starker Ver-

kehr, der hauptsächlich Luxus- und Industriewaren nach dem Norden brachte, wickelte sich in umgekehrter Richtung ab. An den Stellen, wo die Boote ans Land gezogen oder wieder zu Wasser gelassen wurden, entstanden schon vor mehr als tausend Jahren wichtige Handelsplätze und Festungen. So geht die erste Erwähnung der Stadt Polozk bis auf das Jahr 862 zurück, während Toropez und die westlich davon gelegene Stadt Welikije Luki um das Jahr 1100 als Handelsstädte bekannt waren. In jüngster Zeit entwickelten sich hier wieder neue Verkehrsnotenpunkte. Waren es vor tausend Jahren die Flüsse, welche dieser Landschaft eine Schlüsselstellung verliehen, so sind es jetzt die Eisenbahnen. Eine der wichtigsten Eisenbahnen Russlands, die Moskwa mit dem großen Ostseehafen Luga verbindet, sollte, wurde südlich von Toropez über Welikije Luki gelegt. Diese Linie überschneidet westlich vom eben genannten Ort die Eisenbahn Leningrad-Witebsk-Niew-Desna. Eine andere Eisenbahnstrecke führt von Breit-Litonsk über Welikije Luki und Toropez, überquert die Leningrad-Moskauer Eisenbahn etwa in der Mitte und endet am größten Wolgabahnen, Rybinsk. Der Verkehrsnotenpunkt Welikije Luki, um den bereits im Herbst 1941 hart gekämpft und eine Kesselschlacht geschlagen wurde, war auch zu Beginn dieses Winters das Ziel starker sowjetischer Angriffe. Da der Stützpunkt Rischew an der oberen Wolga von den deutschen Truppen hartnäckig verteidigt wird, vollzog sich der bolschewistische Aufmarsch nicht über die Hauptstrecke Moskwa-Welikije Luki, sondern über eine bombardierte Nebenstrecke. Hier ereilte die Bolschewisten ihr Schicksal.



Der Versuch der Bolschewisten, zwischen Rischew und Toropez nach Süden durchzubrechen und damit die deutschen Stellungen an der oberen Wolga aufzubrechen, wurde für sie zu einem ebenso erfolglosen wie verlustreichen Unternehmen. Die zum Gegenstoß angelegten deutschen Truppen trafen in die Flanke des bolschewistischen Angriffskeils, dessen Spitze abgeschnitten und nach tagelangen, harten Kämpfen vernichtet wurde. Als die sowjetische Offensive in diesem Raum begann, bezeichnete man es in Moskau als eines ihrer wichtigsten Ziele, die Straßen- und Eisenbahnverbindungen zwischen Welikije Luki und Rischew zu unterbrechen. In der Tat spielen die dort verlaufenden Eisenbahnlinien sowie ihre Anzweigstellen nach Norden und Süden in dem wenig erschlossenen Gebiet eine wichtige Rolle, zumal keine schiffbaren Flüsse vorhanden sind und die moralischen Heillosen Straßen oft kaum befahrbar sind. Dennoch oder vielmehr gerade deshalb war dieser Raum schon vor Jahrhunderten ein Schlüsselpunkt des damaligen osteuropäischen Verkehrsnetzes. Bereits um das Jahr tausend wickelte sich zwischen der Ostsee und Byzanz ein lebhafter Verkehr ab, der sich fast ausschließlich der Wasserwege bediente. Die Wikinger Skandinavien, die auf ihren Ruderbooten Bernstein, Pelze, Walroßzähne und Honig über die Ostsee brachten, benutzten zur Weiterfahrt die beiden großen in die östliche Ostsee einmündenden Ströme, die Düna und die Newa. Im Quellgebiet der Düna und des wichtigsten Zuflusses des Ilmenees, des Lowitz, zog man die Boote an Land und schleppte sie über Bohlenwege nach dem oberen Dniepr, wo die Fahrt bis nach Konstantinopel angetreten wurde. Ein ähnlich starker Ver-

Aus Stadt und Kreis Calw

WHW-Spielzeugschlachtel

Die WHW-Sammlungen vor Weihnachten brachten uns in den letzten Jahren immer hübsche kleine Spielzeuge für unsere Kinder. Ja, man kann heute geradezu von einer Spielzeugschlachtel sprechen, aus der das WHW alljährlich im Dezember seine Schätze holt. Vor zwei Jahren war es das Kaiserle mit seinem Gefolge, letzte Weihnachten waren es reizende kleine Tänzer, und in diesem Jahr sind es wiederum Sachen, die jedes Kind entzücken werden. Neben einer Kanone, die man abschießen kann, und einer Lokomotive, gibt es da Tannenbäume, kleine Häuschen, Soldaten, Bauernfrauen, ein Biogen- und ein Stiefelferd, ein schneeweißes Gänchen und gar noch eine Peise mit einem Vögelchen darauf, mit der man richtig pfeifen kann. Diese Spielachen werden die Gesichter unserer Kinder glücklich und froh machen. Mit dem Ertrag aber, der dadurch eingehet, wird denen geholfen werden, die unsere Hilfe brauchen. Das soziale Aufbauwerk der NSB wird außerdem weiter damit untermauert und wird Gutes stiften zu unser aller Wohl. Daran wollen wir denken am 19. und 20. Dezember, den Tagen der vierten Reichsstraßenfammlung des Kriegs-WHW.

Strassenfammlung nur am Samstag und Sonntag

Die 4. Reichsstraßenfammlung des Kriegs-WHW 1942/43 wird am 19. und 20. Dezember von NS und WHW durchgeführt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nur am Samstag und Sonntag gesammelt werden darf.

Calver Ständesnachrichten

Monat November 1942

Geburten: Hiel Hildegard, T. d. Fabrikarbeiters H., Calw-Lannened; Weil, Irngard, T. d. Baubeamten W., Calw; Valentijn Klaus Hermann, S. d. Oberfeldmeisters B.; Schütz Veronika Christa, T. d. Stadtpfarrers Sch., Calw; Nonnenmann Hilde, T. d. Holzbauers N., Nibelberg; Luz Manfred, S. d. Gemeindepflegers L., Neuhengstett; Ehnis Hannelore, T. d. Prekchlers E., Stammheim; Ruf Gerda Hannelore, T. d. alt. Wehrmachtsangeh. R., Würzbach.

Heiraten: Helm Jakob, Gastwirtschaftsleiter, Mannheim mit Treiber Erta, Haus- tochter, Calw; Hardecker Otto, Mechaniker, Calw mit Schlotterbeck Liselotte Hildegard Johanna, Bürogehilfin, Calw; Schwämme Gustav Hermann, Labenarbeiter, Calw mit Sader Maria, geb. Wid, Hilfsarbeiterin, Calw.

Sterbefälle: Schiller Heinrich, verh. Betriebsingenieur, Hirau, 66 J.; van Alteveld Julie, geb. Klemert, verh. Beiföchin, Burghalde Ode, Unterleinghardt, 36 J.; Walz Fritz, verh. Buchdrucker, Egenhausen, 40 J.; Großmann Gottlieb, verh. Bierbrauer, Mötlingen (Rüchwarderheim), 75 J.; Dittus Karl, verh. Vorarbeiter, Calw, 55 J.; Krauß Rosine Barbara, geb. Reichert, Bahnwärterswitwe, 78 J.; Bäuerle Rosa, geb. Bürkle, Schmiedesehefrau, Martinsmoos, 39 J.; Wangner Friedrich, verh. Maurer, Zavelstein, 44 J.; Frank Hermann, lediger Konditor, Calw, 21 J.; Rothfuß Marie, geb. Walter, Schmiedesehefrau, Schönbrunn, 46 Jahre.

Sonderlehrgang für Kriegsverwehrt zur Vorbereitung auf die Reifeprüfung

Mitte Januar 1943 beginnt in Freiburg i. Br. wiederum ein sechsmonatiger Sonderlehrgang für Kriegsverwehrt aus dem ganzen Reichsgebiet zur Vorbereitung auf die Reifeprüfung. Meldungen zu diesem Lehrgang sind bis spätestens 31. Dezember d. J. an das badische Ministerium des Kultus und Unterrichts in Straßburg i. E. zu richten. Kriegsverwehrt, die noch nicht aus dem Wehrdienst entlassen sind, können nur dann in den Lehrgang aufgenommen werden, wenn ihnen von ihrer militärischen Dienststelle ein Urlaub von sechs Monaten erteilt wird. Eine entsprechende Bescheinigung muß der Meldung beigelegt werden. Im Bedarfsfalle können auf besonderen Antrag, der gleichzeitig mit der Meldung zum Lehrgang einzureichen ist, Beihilfen zu den Kosten für Unterhalt, Verpflegung und Lehrmittel bewilligt werden.

Schlachtkarten für Selbstversorger

Am 4. Januar beginnt für alle landwirtschaftlichen Selbstversorger einheitlich die neue Anrechnungszeit des Haus-schlachtjahres 1942/43. Die neue Anrechnungszeit läuft vom 4. Januar bis zum 14. November. Da für diese Zeit statt des bisher einheitlichen Rationsjahres zwei verschiedene Sätze für Erwachsene und Kinder bis zu sechs Jahren treten, müssen die bisherigen Schlachtkarten zum 3. Januar abgeschlossen werden. Für die am 4. Januar be-

ginnende neue Anrechnungszeit und neue Schlachtkarten bei den Ernährungsämtern anzulegen und neue Anrechnungskarten an die landwirtschaftlichen Selbstversorger auszugeben.

Ski werden nicht befördert

Mit Rücksicht auf die im Winter 1941/42 durchgeführte Skifamilie sowie zur Verhinderung von Schwierigkeiten in der Abwicklung des Personen-, Gepäck- und Güterverkehrs und zur Erfüllung der vordringlichen Kriegs- und lebenswichtigen Aufgaben wird die Aufgabe zur Beförderung und die Mitnahme von Skiern im Eisenbahn-, Straßenbahn-, Kraftwagen- und Schiffsverkehr verboten. Das Verbot erstreckt sich nicht auf die Mitnahme von Skiern auf Bergbahnen und auf die Beförderung von Skiern als Wehrmachtsgut und als Privatgut für die Wirtschaft. Bestimmte Erleichterungen werden zugestanden.

Notwehrrecht gegen Raubwild

Der Reichsjägermeister hat eine Verordnung erlassen, die dem Gartenbesitzer ein erhöhtes Notwehrrecht gegen Raubwild, Kaninchen und Drosseln gibt. Die bisherige Einschaltung des Reichsjägermeisters fällt weg. Die Eigentümer oder Nutzungsberechtigten von eingezäunten Grundflächen sowie die von ihnen Beauftragten dürfen dort Raubwild, Kaninchen und Drosseln jederzeit fangen, töten — auch mit der Schußwaffe — und für sich behalten, sofern hierdurch nicht eine Störung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit oder eine Gefährdung von Menschen verursacht wird. Das Verbot über die Verwendung von Schlingen und Teller-eisen findet insoweit keine Anwendung.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 15.30 bis 16 Uhr: Klassische Liedmusik; 16 bis 17 Uhr: Aus beliebigen Opern; 19 bis 19.15 Uhr: Wehrmachtsvortrag „Unser Luftwaffe“; 19.45 bis 20 Uhr: Dr. Goebbels-Artikel „Zum Anstand des Volkes“; 20.15 bis 22 Uhr: „Altenzeitliche Freude“ — Deutschlandender; 17.15 bis 18.30 Uhr: Händel, Hugo Wolf und „Abendkante“ von Kurt Ström; 21 bis 22 Uhr: Komponistenbildnis „Johannes Brahms“.

Dienstnachrichten. Zu Lehrern ernannt wurden die außerplanmäßigen Lehrer Paul Grund in Sulz am Eck und Karl Schütz in Langenbrand. Veretzt wurde Lehrer Otto Beutler in Rottfelden nach Feldrennach.

Jahresversammlung des Schwarzwaldvereins. Der Schwarzwaldverein hielt in Frei-

Ueberpreise sind hier sehr erwünscht

Den Erlös der Spielzeugaktion erhält das WHW.

Unermüdet ist die Freude, die von der Spielzeugaktion der Hitler-Jugend ausgeht, denn alle Kinder, die jünger als 10 Jahre sind, werden ein schönes Spielzeug unterm Weihnachtsbaum vorfinden. Einen Teil des gebasteten Spielzeugs gibt die NSB mit anderem, vom Kriegswinterhilfswerk gekauftem Spielzeug an Eltern, die von ihr betreut werden, und dabei werden in erster Linie Soldatenkinder, sowie Kinder von Gefallenen und Verwundeten bevorzugt. Der weitaus größere Teil des von der NSB verfertigten Spielzeugs wird aber auf eigens dazu errichteten Weihnachtsmärkten verkauft. Dieser Verkauf am 19. und 20. Dezember ist ein Teil der Sammelaktion der Hitler-Jugend zur Vierten Reichsstraßenfammlung des Kriegswinterhilfswerkes. Deshalb sind zwar alle zum Verkauf kommenden Spielachen mit einem festen Preis ausgezeichnet, der Gegenwert in Mark und Pfennig kommt aber nicht in eine Verkaufskasse, sondern sofort in die WHW-Sammelbüchse, die jeder Verkaufsstand haben muß. Es wird jedoch erwartet, daß jeder Volksgenosse, der sich ein Spielzeug beim NS-Weihnachtsmarkt erwirbt, für das Winterhilfswerk eine größere Summe als der eigentliche Preis beträgt, in die Sammelbüchse steuert. Alle Volksgenossen, die dazu in der Lage sind, spenden zur 4. Reichsstraßenfammlung am 19. und 20. Dezember also nicht nur den Sammlern der NS, auf der Straße, sie erwerben sich nicht nur die 10 verchiedenen Holzabzeichen, die bei der 4. Reichsstraßenfammlung zum Verkauf kommen und ebenfalls kleines, besonders reizendes Spielzeug darstellen, son-

dern sie bezahlen das gekaufte Spielzeug mit einem diesmal nicht nur erlaubten, sondern erwünschten Ueberpreis in die WHW-Sammelbüchse. Damit ist der Spielzeugverkauf der NS zu einem Teil der 4. Reichsstraßenfammlung geworden, und ein überaus gutes Ergebnis soll das Geschenk der Hitler-Jugend und der Heimat an den Führer und seine Soldaten sein.

Alte Münzen dem WHW
Das Kriegswinterhilfswerk 1942/43 gibt Gelegenheit, uns aller außer Kurs gesetzten und in Schubladen und Geldbörsen vergriffenen Münzen auf bequeme Art zu entledigen, indem wir sie bei der Reichsstraßenfammlung am Samstag und Sonntag neben unserer üblichen Spende in die Sammelbüchsen der ehrenamtlichen Helfer stecken. Wir geben damit diesen für uns wertlosen Münzen eine neue Bestimmung und stellen sie in den Dienst jener Kraft, die uns den Endsieg sichert.

Freude unserer Jugend
HJ-BDM sammeln am 19./20. DEZEMBER

KRIEGSWINTERHILFswerk 1942/43

der hier so beliebte Maler ist zu diesem schönen Erfolg zu beglückwünschen.

Freudenstadt. Am Montag kamen die Obermeister sowie eine Reihe Handwerksmeister zusammen, um das Sozialgewerk des deutschen Handwerks im Kreis zu gründen. Es soll durch Zusammenfassung der mittleren, kleinen und kleinsten Betriebe eine Genossenschaft gebildet werden, damit auch diese Betriebe in den Genuss von Einrichtungen kommen, die sich sonst nur Großbetriebe leisten können. Zu nennen sind hier Betriebsarzt, Gemeinschaftsberufung, Betriebskultur, kulturelle Betreuung, gegenseitige Unterstützung im Betriebsaufbau, Förderung des Nachwuchses, Hilfe bei unerschuldeter Not, Mütter- und Jugendschutz usw. Das Ziel ist, dem Handwerk eine betriebsstrenue und arbeitsfreie Gefolgschaft zu sichern.

Alte Münzen dem WHW

Das Kriegswinterhilfswerk 1942/43 gibt Gelegenheit, uns aller außer Kurs gesetzten und in Schubladen und Geldbörsen vergriffenen Münzen auf bequeme Art zu entledigen, indem wir sie bei der Reichsstraßenfammlung am Samstag und Sonntag neben unserer üblichen Spende in die Sammelbüchsen der ehrenamtlichen Helfer stecken. Wir geben damit diesen für uns wertlosen Münzen eine neue Bestimmung und stellen sie in den Dienst jener Kraft, die uns den Endsieg sichert.

Weihnachtsschallplatten für die Front

Der vor einiger Zeit gegründete Chor der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hatte vor einigem Arbeitsfrontauftrag erhalten, insgesamt 16 neue Weihnachtslieder auf Schallplatten zu singen, die im Rahmen der kulturellen Truppenbetreuung an die Front geschickt wurden, damit sie das Weihnachtsfest unserer Feldgrauen ausgestaltet helfen. Die Schallplatten sollen auch bei Weihnachtsfeiern der Betriebe Verwendung finden.

Kommt zum Spielzeug-Markt der HJ

am Sonntag in Calw auf dem Marktplatz!

WAS WIEGT DER SCHMUTZ IN DER WASCHE?



Diese Frage haben Sie sich wahrscheinlich noch nie vorgelegt, aber es lohnt sich, einmal darüber nachzudenken. Untersuchungen haben nämlich ergeben, daß in etwa 15 Kilogramm normal-beschmutzter Trockenwäsche

bis zu 500 Gramm Schmutz enthalten sein können. Eine ganze Menge — wer hätte das gedacht?

Wir erzählen Ihnen das aber nicht, um Ihr Staunen zu erregen, sondern deshalb, weil wir aus dieser Tatsache viel lernen können. Sollen wir denn all diesen Schmutz mit Seife oder Waschlauge aus der Wäsche herauswaschen? Nein — denn so viel Seife haben wir nicht!

Hier müssen wir uns anders helfen — und zwar durch richtiges, wohlüberlegtes Einweichen. Am Abend vor dem nächsten Waschtage weichen Sie also die gut ausge-



schüttelte entstaubte Wäsche — auch das spart Seife! — mit einem guten Einweichmittel ein. Das Wasser darf dabei höchstens lauwarm sein; heißes Wasser würde den Schmutz „einbrennen“. Am Morgen nach dem Einweichen wird uns die dunkle Färbung des Einweichwassers zeigen, daß ein großer Teil des Schmutzes bereits aus der Wäsche gelöst ist. In vielen Fällen konnten nahezu drei Fünftel des Schmutzes — also 300 der ange-

Ein Roman aus den Bergen
Seilbahn-Stütze Nr. IV
von Alexander Thayer
22. Fortsetzung


Da Jakob alle den Knoten des Seiles zur Seite, nahm allen Mut zusammen und toste sich an dem schmalen Band vorwärts. Sofort gab Tobias Wundt den Weg frei. Alles Augen hefteten sich auf den Mann, der ihnen den Weiterweg sperrte. „Wir treffen uns wieder!“ sagte er nur.

Alle sah mit angehaltenem Atem, wie er in die glatte Wand stieg. Eine einzige, gemauerte graue Kalkmauer führte von hier zu dem Turm hinauf. Er verjüngte sich zu einer Kugel, einem vorgelegerten, aus dem Felsen wachsenden Stein, auf das Tobias Wundt jubelt. Senkrecht über alle Kletterte er, sie sah ihn den Weg zu dem die Blatte führte, sie hörte, wie er vor Anstrengung keuchte, wie ihm die die Luft speisend entwich.

Dann verschwand Tobias hinter dem Grat. Der Herr des Berges... Hans Wundt lehnte bleich und erschöpft an der Wand.

„Ach aloude, wir müssen weiter“, sagte alle. Hans Wundt nickte. Dann zog er das Seil an sich. Das Band wurde allmählich breiter.

Es kam noch eine letzte schwere Stelle. Hans Wundt sah auf alle, wie sie ihren Körper über die letzte Blatte hob. Er sah, daß der linke Fuß leicht zitterte, ihre Brust hob und senkte sich. Sie hielt sich mit beiden Händen in einem mühselartigen Griff fest und zog sich hinauf. Er hätte am liebsten diese kleine Hand gefaßt, die so tapfer in den Felsen griff.

Er half ihr auf den letzten Absatz, dann standen sie oben am Gipfel.

Er befreite ihre Hand in der seinen und streifte sie. Und küßte ihre Lippen. Sie entzog sie ihm nicht.

Kein Laut war hörbar, kein Lüftchen regte sich. Wolkenlos blaute der Himmel, weißhin über die ganze Erde herrschte das große, stille Leuchten. Überall kimmerten die Gipfel.

Da tauchten die beiden hinüber in die Königswand. Gleich Trommelschlag klang es, wuchs an, schwall zu dumpfem Donner auf. Die Wand schien zu atmen, als schüttle sie alles Böse von sich ab. Eschollen und Steine stürzten durch die Rinnen, verprühlten, irgendwo, verrieselten.

Alle begann es zu frösteln. „Wir müssen aehen“, mahnte sie.

„Wir steigen den gewöhnlichen Fußweg zum Bärhegg ab“, erklärte Hans Wundt. „Ich begleite Sie bis zum Bärhegg. Dann nehme ich den Weg durch das Höllental. Meine Leute erwarten mich zu Vermessungen. Vom Bärhegg können Sie nicht mehr fehlen. Dort beginnt der breite Aemmer.“

Schweigend schritten sie den schmalen Weg ins Kar hinab, über den sonst der gewöhnliche Aufstieg für Touristen auf die Königswand führte.

An einer Biegung blieben sie stehen. Von hier aus bot sich ein herrlicher Blick über das Höllental. Unterhalb des Karls leuchteten die Matten im Schmelze der schönsten Blumen. Der Wildbach, der durch den Graben jagte, war noch geschwollen. Er trug die Schneewasser zu Tal und hatte großend eine Mene vom Felsen und Schmelzen dort oben zu erzählen. Das feuchte, smaragdgrüne Moos hielt den Grund des Seidens überponnen. Hinter ihnen, nach oben zu, drohte noch immer das steinerne, furchtbare Uglig der Königswand.

Die beiden Menschen sahen hinab in das grüne, stiebliche Tal. Alle fühlte sich so geborgen neben dem Mann an ihrer Seite und dabei doch selbst unruhig. Sie fühlte Mitleid mit den beiden Männern. Immer wieder dachte sie an die furchtbaren Minuten dort oben auf dem schmalen Band. Und sie ertappte sich dabei, daß sie nicht nur an das gramverzerrte Gesicht, das Leid in den Zügen des Hans Wundt dachte, sondern auch an den Haß, an die wilde, überschäumende Männlichkeit des anderen.

Sie saßen aneinandergesehnt auf einem Felsen, ohne ein Wort zu sprechen. Hans Wundt schlang den Arm um alle. Einen Augenblick blieben sie so stumm nebeneinander, eine Träne perlte aus ihrem Auge. Hans Wundt neigte sich ihr zu und küßte ihr die Träne fort.

Sie hatten alles rings um sich vergehen das furchtbare Erlebnis, den andern in seinem binden Haß, die Prae. Sie fühlte nur, daß, was sie beide erlebt, Wahrheit geworden war.

Alle wehrte tr mädchenhafte Ehen, tant ab, als er sie fest an sich ziehen wollte. Hans Wundt ließ sofort vor ihr, sein Gesicht brannte, seine Rüsse hämmerten.

Alle sah ihn an und veränderte ihn nicht. Sie bereute ihr Abwehr, aber war mädchenhafte Abwehr nicht ein, was Männer befragen mußte? Sie schloß die Lippen und dachte unwillkürlich an den anderen. Der hätte sich nicht in sanfte Abwehr ergeben, der hätte gewendet, angenommen.

„Alle, ich muß jetzt hinüber in das Kar, heute müssen wir mit den letzten Vermessungen fertig werden. Morgen kommt die Kommission, sie uns die Konvention erteilen.“

SEIFE SPAREN — WASCHESCHONEN

Wie sah ihn rätselhaft an. Warste er nicht, wie es um die Sache stand? Suchte er einen Ausweg? Kämpfte er um das Projekt? Sein Projekt?

Wie wußte es nicht, sie wußte nur, daß diese Stunde entgittert war, daß sie vielleicht nie wieder kommen würde. Sie sah hinab in den Dundo-Wald, der wie ein grüner prächtiger Strom unter ihr lag.

Die Nadelbäume fielen in den Himmel, wie feindlich gezielte Scherwerer.

Hans Windt ging.
Lange sah ihm sie nach, wie er den Weg hinüber ins Ror schritt. Er wandte sich noch einmal um, winkte mit dem Hut.

Wenn er gewußt hätte, wohin sie ihr Weg führen sollte!

(Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Die Landeshauptstadt meldet

Der Führer hat dem Maschinenlocherlehrling Helmut Lüneberg in Bad Cannstatt für eine am 15. Juni ausgeführte Rettungsleistung die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen.

Die Staatsbauerschule wird im Winterhalbjahr 1942/43 von 24 Studierenden besucht.

Eine 81jährige Hausfrau aus Erdmannshausen wurde unter der Eisenbahnunterführung in der König-Karl-Straße in Bad Cannstatt von einem Straßenbahnzug angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung und mehrere Kopfverletzungen.

Mühlen mußten geschlossen werden

Verstöße gegen die Getreidemarktordnung. Durch Anordnung der Hauptvereinigung wurden im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbands Württemberg verschiedene Mühlen wegen schwerwiegender, zum Teil vorläufiger Verstöße gegen die Getreidemarktordnung sowie gegen wichtige wirtschaftliche Bestimmungen geschlossen, und zwar im Kreis Biberach zwei Mühlen je auf die Dauer eines Jahres und eine Mühle für die Dauer der öffentlichen Bewirtschaftung, im Kreis Heilbronn zwei Mühlen auf die Dauer eines Jahres, ebenso im Kreis Leonberg zwei Mühlen für drei Monate, im Kreis Tübingen zwei Mühlen für die Dauer der öffentlichen Bewirtschaftung und im Kreis Waiblingen eine Mühle auf die Dauer von drei Monaten.

Wieder ein Schwabe Ritterkreuzträger

anb. Stuttgart. Der vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Major d. R. Friedrich Rimmich, Bataillonkommandeur in einem Grenadier-Regiment, ist am 13. Juli 1890 in Obereßlingen als Sohn des Brauereiverstreters Gottlieb R. in Obereßlingen geboren. Er stürmte Ende September im mittleren Abschnitt der Ostfront an der Spitze seines Grenadier-Bataillons

eine vom Feind stark ausgebaute und zag vertheidigte Höhe, deren Besitz für die weitere Kampfführung seiner Division von entscheidender Bedeutung war. Die erbitterten Gegenangriffe der Bolschewisten scheiterten an seiner überlegenen, mitreißenden Führung und an der Tapferkeit seiner Grenadiere. Major Rimmich, der im Zivilberuf als Kaufmann in Stuttgart tätig ist, trat 1914 als Kriegsfreiwilliger in das Inf.-Regt. 125 ein. 1918 wurde er zum Leutnant d. R. befördert. 1939 rückte er als Hauptmann d. R. ins Feld und wurde 1942 zum Major d. R. befördert.

Ein bahnbrechender Vorschlag

bei der Tagung des Beamtenheimstättenwerks nsg. Wetzigen. Die Arbeits- und Schulungstagung des Beamten-Heimstättenwerks unter der Leitung von Hauptabteilungsleiter im Reichsbund der Deutschen Beamten, Dr. Julius Vogel, in der Gauschule Wetzigen des Amtes für Beamte, nahm ihren Aufschwung mit einem Vortrag von Oberbürgermeister Dr. Strölin in Stuttgart, der einen interessanten Ueberblick über die Entwicklung der Heimstättenbewegung in den europäischen Ländern gab. Das deutsche Beamten-Heimstättenwerk ist in Europa etwas Einmaliges. Die unermüdbaren Bestrebungen und Zielsetzungen des Leiters dieser Beamtenheimstättenbewegung, Johannes Lubahn, haben zu bahnbrechenden Fortschritten auf dem Gebiet des Beamtenheimstättenwesens geführt. Dann nahm der Leiter des Beamten-Heim-

stättenwerkes, Johannes Lubahn, selbst das Wort. Wenn wir unser Volk mit dem Boden verwurzeln wollen, so muß der Boden billig sein, führte er aus. Johannes Lubahn hat den maßgeblichen Stellen des Reiches einen Gesetzentwurf über eine Grundrentenzuwachsteuer vorgelegt. Mit der Erhebung dieses Entwurfs zum Gesetz dürfte jede Art von Boden Spekulation unmöglich gemacht sein. Die natürliche Wertsteigerung, die der Boden durch seinen Lagewert erfährt, würde durch den Vorschlag Lubahn durch eine Grundrentenzuwachsteuer restlos zum Wohle der Gesamtheit abgekauft. Selbstverständlich müssen aber dem Bodeneigentümer, die durch seine eigenen Leistungen bewirkten Steigerungen des Bodenwertes ungeschmälert erhalten bleiben. Lubahns Vorschlag ist von größter Bedeutung für die Entwicklung des Siedlungswesens nach dem Kriege. In der Tagung wurde auch zu der Frage der Restfinanzierung von Eigenheimen Stellung genommen, namentlich von Geheimrat Dr. Pauly. Durch das Beamtenheimstättengesetz und das BHM können den Beamten, die sich diesem Selbsthilfeverfahre angeschlossen haben, bis zu 100 v. H. des Bauwertes und vorzeitige Darlehen gewährt werden, zum Bau und Kauf sowie zur Entschuldung eines Eigenheimes.

Beim Holzfällen tödlich verunglückt. Mehrkotten, Kr. Münsingen. Beim Holzfällen wurden Bauer Johannes Schmauder und Landwirt Johannes Kraus von

einem fallenden Baum getroffen. Schwer verletzt wurden sie ins Kreiskrankenhaus Münsingen verbracht, wo Schmauder am selben Tage starb.

Der Sport am Wochenende

Fußball: Meisterhaftigkeit der Gaulände: VfB. Stuttgart - ESV. Neulmann; TSG. 1846 Ulm gegen Stuttgarter Kickers; VfL. Heiden - SpV. Heidenbach. - Wettbewerbswettbewerb der Kreisliga. Handball: Keine Meisterhaftigkeit in der Gau- und Kreisliga. - Tischtennis im Städte-Turnier: in Jülichhausen: Stuttgarter A - Heilbronn; in Heilbronn: Heilbronn - Stuttgart C; in Heilbronn: Heilbronn - Stuttgart B. - Tischtennis im Städte-Turnier: in Jülichhausen: Stuttgarter A - Heilbronn; in Heilbronn: Heilbronn - Stuttgart C; in Heilbronn: Heilbronn - Stuttgart B. Schwimmen: Städtevergleichsschwimmfesten gegen Friedriehshafen in Konstanz.

Internationale Veranstaltung von besonderer Bedeutung sind das deutsch-slowakische Eisstock-Ländertreffen in Heilbronn und die deutsch-schwedischen Verisborkämpfe in der Reichshauptstadt, mit so bekannten Kräften wie Kreis, Eder und Brielmann auf deutscher Seite. Von den Athleten im Saal der Schwertkämpfe ist der Endkampf um die mittelmittelste Mannschafmeisterkategorie im Ringen zwischen TSG. Münsingen (Tiefenbach) und Turnerbund Bad Cannstatt zu nennen.

Wirtschaft für alle

Umstellung von Ackerflävern. Die Ackerflävern werden in der Regel auf Generatorkraft, ausnahmsweise auf Treibgas (Propan-Butan) umgestellt. Die umzustellenden Schleppertypen werden von den Landeseinrichtungen aufgearbeitet. Für die Landwirtschaft stehen Holz und Torf als Eigenversorgung und über die Tankstellen der Generatorkraft AG, sowie Braunkohlenbräunerei zur Verfügung. Die zur Anwendung kommenden Generatoren sollen in der Regel alle drei Kraftstoffe verarbeiten.

Erzeugerhöchstpreis für Speiseeis. Im Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg beträgt der Erzeugerhöchstpreis für Speiseeiswafeln 6,20 Mark je 50 Kilogramm. Hierzu darf seit 15. November ein Lagerkostenzuschlag von 1 Mark je 50 Kilogramm angehängt werden.

Allgemeiner Marktbericht. Dem Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 6 Paar Lämmer, Preis pro Paar 1340 bis 1650 RM., 2 Kühe, Preis pro Stüd 430 bis 600 RM., 1 Kalbin, Preis 415 RM., 1 Stüd Jungvieh, Preis 350 RM.; 32 Paar Milchschweine, Preis pro Paar 100 bis 130 RM., 8 Käuser zum Preis von 70 bis 140 RM., das Stüd. Der Handel beim Rindvieh war gering, bei den Schweinen sehr langsam. Da die Preise angezogen haben, wurden etwa zwei Drittel der angelieferten Tiere verkauft.

Heute wird verdunkelt: von 17.27 bis 7.41 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Nachrichten aus aller Welt

Tödlicher Sturz vom Fahrrad

Der Kesselfeuermeister Rudolf Mehmayer aus Baden-Baden kam in der Dunkelheit mit dem Fahrrad vom Wege ab und stürzte in die Grobbach, wobei er den Tod fand.

Mis als Eierdieb

Auf einem Bauernhof zu Marburg (Hessen) fand man unter dem Garten der Scheune eine Menge Eier. Man glaubte man an einen zweifelhafte Dieb. Als man aber die letzten Gärten aus der Scheune trug, entdeckte man, daß im äußersten Winkel ein Iltis sein wohlverstecktes Lager aufgeschlagen hatte. Ueber hundert Eierchen lag man auf. Zuletzt kam auch der Eierdieb zum Vorschein und wurde mit Knüppeln erschlagen.

Von einem Schneemann getötet

Ein seltsames Unglück ereignete sich im ostpreussischen Kreise Tilsit-Magnit. Kinder hatten dort an einem Abhang einen großen Schneemann gebaut. Plötzlich geriet der Schneemann ins Rollen und begrub einen siebenjährigen Jungen unter sich. Der Junge wurde getötet.

Streift um einen Stein

Vor vielen Jahren hatte ein Komitee im Hafenbereich von Kopenhagen einen

Granitblock entdeckt, der mit seinen 52 Tonnen Gewicht der größte ist, der bisher in Dänemark gefunden wurde. Es sicherte sich diesen Felsblock, um ihn einmal zur Erinnerung an den Grönlandsforscher Knud Rasmussen aufzustellen. Vor einem halben Jahre entdeckte nun ein anderes Komitee denselben Stein und nahm ihn als Erinnerungsmal der Naturforschervereinigung für den verstorbenen Stadtschreiber Stauning in Aussicht. Die Folge war ein Kampf der beiden Komitees, aus dem das Rasmussen-Komitee siegreich hervorging, während sich das Stauning-Komitee auf Bornholm um einen anderen Granitblock bemühen wird, der allerdings nur 20 Tonnen wiegt.

Ein schlagfertiger Reangewinner

Ein Einwohner von Paris, der in seinen Kreisen den Spottnamen „Der Verrückte“ trug, hatte kürzlich eine Rennwette in Höhe von 17.000 Franc gewonnen. Als er dies einem Freunde freudestrahlend mitteilte, meinte dieser nur höflich, daß er doch nichts Geheimes mit dem Gelde anzufangen wisse und es lieber den Armen schenken solle. Der glückliche Gewinner war darüber derart getränkt, daß er seinem Freunde unverzüglich einen Faustschlag ins Gesicht versetzte, was diesem ein Auge kostete. Er wurde zu 13 Monaten Gefängnis und 1200 Franc Geldstrafe verurteilt.

Witzbach, 16. Dezember 1942
Hart und schwer traf uns die unfahbar schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder **Jakob Krauß** Schütze in einem Kradschützen-Batt. am 21. November durch einen Unglücksfall im Alter von 23 Jahren seinem Bruder Friedrich im Tode nachgefolgt ist.
In tiefem Schmerz:
Die Eltern: Jakob Krauß und Frau Margarete, geb. Kappeler.
Die Schwestern: Katharine u. Marie.
Der Bruder: Georg, 3. St. im Osten.
Mit uns trauert Anna Gwinner.
Trauergottesdienst Sonntag, 20. Dez., nachmittags 2 Uhr.
Wir trauern mit den Angehörigen um einen braven und tüchtigen Arbeitskameraden, dem wir stets ein treues Gedenken bewahren werden. Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Alfred Gauthier GmbH, Calmbach/Enz.
Verhütet Waldbrände!

Calw, den 16. Dezember 1942
Nach einem arbeitsreichen gesegneten Leben ist unser treuherziges Mütterlein, unsere unvergessliche Oma und liebe Schwester **Christine Schöttle** geb. Großmann nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, sanft entschlafen. Wir haben sie in der Stille zur letzten Ruhe gebettet.
Allen, die unserer lieben Entschlafenen während ihrer Krankheit und bei ihrem Heimgang Liebe erwiesen haben, sagen wir herzlichsten Dank.
Familien Rüdiger, Schramm und alle Angehörigen.

Calw, 17. Dezember 1942
Dankagung
Es ist uns ein Bedürfnis, für alle Liebe und Teilnahme, die uns beim Heldentode unseres lb. Oskar entgegengebracht wurde, herzlich zu danken. Wir danken auch allen denen, die an der Trauerfeier teilgenommen haben.
Familie Martin Kirchherr

Achtung! Heizungsbesitzer!
Die vorgesehenen Lehrgänge **„Heize richtig“** beginnen im Januar 1943
Anmeldungen sind sofort an die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Calw, zu richten.
Zeit und Ort der Durchführung werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Jeder Schöpf entscheidet.
auch jeder Schöpf Milch!
Wenn täglich nur 1/2 Liter Milch in jedem bäuerlichen Betrieb eingespart wird, so wird damit der Tagesbedarf an Butter für 3 Millionen Menschen gedeckt.
Auf jeden Tropfen Milch kommt es an.
Denkt daran in der **Ablieferungs Schlacht** **NAHRUNG IST WAFFE**

Volkstheater Calw
Eine reizende, amüsante Liebesgeschichte:
„Was geschah in dieser Nacht?“
Darssteller:
Irene v. Meyendorf
Karl Ludwig Diehl
Theo Lingen
Lucie Englisch
Kulturfilm: „Der Sprung“ und „Volkshumor aus deutschen Gauen“
mit Karl Valentin, Lisl Karlstadt und Weiss Ferdl.
Deutsche Wochenschau
Freitag bis Sonntag je 19.30 Uhr, Sonntag 14 und 17 Uhr
Jugendl. nicht zugelassen

Schuhcreme einsparen!
Guttalin
Selbst heuchdünn auftragen genügt. Erst trocknen lassen. Dann erst bürsten u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart.
Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin.
Echt nur mit dem Aufdruck: **„Guttalin“**
Nur in Fachgeschäften.
Guttalin-Fabrik K&L

KNORR - Soße richtig kochen!
Denn davon hängt es ab, ob die Soße sämig ist, den richtigen Geschmack hat und gut aussieht. Kochen Sie deshalb genau nach Vorschrift: den Würfel fein zerdücken, mit etwas Wasser glattrühren, 1/4 Liter Wasser beifügen und unter Umrühren 3 Minuten kochen lassen.

Im treuen Gedenken an meinen lieb. Bräutigam **Erwin KLAUER**, gefallen im Osten, trage ich nun als letztes Vermächtnis seinen Namen.
Frau Gertrud Kluwer geb. Beißer
Calw, Dezember 1942

Evang. Gottesdienste
4. Advent, 20. Dezember:
9.30 Uhr Hauptgottesdienst.
16.00 Uhr Weihnachtsfeier der Rinderkirche.
Heiliger Abend, 24. Dezember, Donnerstag:
17.00 Uhr Andacht im Vereinshaus.

Verkaufe eine schöne **Rugkuh**
29 Wochen trächtig mit dem 4. Kalb sowie ein einjähriges **Rind**
Joh. Georg Buchhardt Oberkollbach

Ein Paar **Zugochsen**
ca. 21 Zentner schwer, auch einzeln sowie eine **Rug- und Fahrkuh** verkauft
Josef Koller, Liebelsberg

Radio
Batterie-Empfänger, zu kaufen gesucht.
Sermann Eiß, Hirsau

KNORR
Ab 14 Uhr gibt es auf der Freibank **Ruhfleisch** das Pfund zu 60 Pfg. 1/4 Fleischmarken

Entlaufen schwarz-weißer Hund
auf den Namen Jolli hörend. Abzugeben bei **Haisch, Mühle Unterreichenbach**